



Stellungnahme des Kreiselterbeirates Limburg-Weilburg zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes vom 17.10.2014 im Rahmen des Anhörungsverfahrens

1.8.3 Richtlinie des HKM für ganztägig arbeitende Schulen (2011)¹⁹

Anmerkung zur Fußnote 19 auf Seite 52: Der Pakt am Nachmittag, auch als Profil 1+ definiert, sollte keine Alternative zum Ausbau der Ganztagschule haben. Die vorhandenen Ressourcen sollten für die Profile 2 und 3 gebündelt werden, die auch schon klar beschrieben sind. Profil 1+ beauftragt die Kommunen mit der Betreuung der SuS, die ohnehin schon über klamme Kassen klagen (Stichwort Rettungsschirm). Es steht zu befürchten, dass somit letztendlich die Eltern zur Deckung der finanziellen Lücken herangezogen werden.

Einer Beschulung und nicht nur einer Betreuung am Nachmittag ist hier Vorrang einzuräumen. Die Schulen sollten in dieser Hinsicht unterstützt werden. Durch die echte Ganztagschule wird eine Entschleunigung des Schulalltags realisiert, die Rhythmisierung sorgt für Anspannungs- und Entspannungsphasen. Hausaufgaben sind in der Regel in der Schule unter pädagogischer Aufsicht erledigt worden.

Eine Beibehaltung der Halbtagschule mit AG-Angeboten am Nachmittag bis 14:30 Uhr und anschließender Unterbringung ohne pädagogischen Hintergrund in der Hand der Kommunen oder neu einzurichtender Fördervereine gilt es zu vermeiden.

1.9 Schulsozialarbeit und Schulentwicklung

Eine Aufstockung der Stellen für die Schulsozialarbeit sollte angestrebt werden. Da das Bildungs- und Teilhabepaket zum Jahr 2014 ausgelaufen ist, mussten laut Darstellung auf Seite 71 die Stellen auf das Niveau von 2010 (6,25 Stellen) heruntergefahren werden.

2.1 PR Bad-Camberg - Hünfelden - Selters - Brechen

Die MPS Goldener Grund Selters überdenkt die Einführung des bilingualen Unterrichts ab Klasse 1.

Dies ist insofern kritisch zu sehen, da es in den Klassen 1 und 2 primär um die Festigung der Sprache Deutsch als Muttersprache oder ggf. als Fremdsprache bei SuS mit Migrationshintergrund gehen sollte. Nach Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013 ist die Einführung des bilingualen Unterrichts in Hessen ab der Grundstufe möglich. Das erscheint uns aber frühestens ab Klasse 3 sinnvoll und sollte dann auf spielerische Art und Weise geschehen.



Ein sorgfältig erarbeitetes pädagogisches Konzept ist Voraussetzung für ein solches Vorhaben. Hier bereits bei Schuleintritt mit einer Fremdsprache in einem Sachfach zu beginnen, kann leicht zu Überforderung der SuS führen und bringt unter Umständen nicht den gewünschten Effekt. Dies gilt es nach unserer Ansicht zu bedenken.

Nicht nur für den bilingualen Grundschulunterricht gilt, dass bei einem frühen Einstieg in den bilingualen Sachfachunterricht der Fremdsprachendidaktik und -methodik eine besondere Bedeutung zukommt.

und

Im Falle von Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache nicht die Umgebungssprache ist, erweitert sich das Ziel des bilingualen Unterrichts noch um die miteinander verwobenen Punkte der durch zwei Fremdsprachen geprägten Mehrsprachigkeit und der notwendigen Sicherung und Stärkung der Erstsprache dieser Schülerinnen und Schüler.

(zitiert aus 1.4, didaktische Prinzipien des bilingualen Unterrichts, KMK Beschluss vom 17.10.2013)

Weiterhin ist zu bedenken, dass bilingualer Unterricht in der Regel immer zusätzliche Wochenstunden mit sich bringt, um die Inhalte ausreichend zu vermitteln. Auch das halten wir für SuS der 1. und 2. Klassen nicht zumutbar.

2.2 PR Beselich - Runkel - Villmar

keine Anmerkungen

2.3 PR Hadamar

Die Erlenbachschule in Elz ist seit dem Schuljahr 2013/14 als Mittelstufenschule organisiert. Von einer Vorschaltung einer in der Regel dreijährigen Erprobungsphase wurde in diesem Fall Abstand genommen.

Sollte die Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Ende des Planungszeitraums tatsächlich auf die dargestellte Zahl von 34 Schülern zurückgehen und die Praxisorientierung somit nicht mehr gewährleistet sein, so ist hier von einer Fehleinschätzung und Fehlplanung von Seiten der Verantwortlichen auszugehen.

Der Kreiselternebeirat Limburg-Weilburg hat in seiner Stellungnahme vom 01.06.2012 dringend dazu angeraten, vor der rechtsgültigen Organisationsänderung der Erlenbachschule eine mindestens einjährige Versuchsphase einzurichten.

Eine mehrmalige Änderung in der Schulorganisation innerhalb weniger Jahre ist nach Auffassung des Kreiselternebeirates Limburg-Weilburg der Schulgemeinde nicht zuzumuten.



2.4 PR Limburg

Es wird ein Anstieg der SuS der Erich-Kästner-Schule von 219 (2015/2016) auf 250 im Schuljahr 2019/2020 erwartet. Vor diesem Hintergrund regen wir die bauliche Erweiterung der Schule um mindestens 2 weitere Fachräume an, damit der Musik- und der Förderunterricht nicht dauerhaft in Containern abgehalten werden muss. Auch im Hinblick auf die mögliche Ausgestaltung des Ganztages in Profil 2 erscheint uns diese Maßnahme absolut sinnvoll.

2.5 PR Weilburg

Entwicklungsperspektive Spielmannbau: Aus dem Protokoll der KT-Sitzung vom 13.06.2014 ist nicht zu ersehen, dass die Verlegung der Grundschule in den Spielmannbau des GPW abgelehnt wurde, wie auf Seite 166 dokumentiert. Die Variante am bisherigen Standort wurde favorisiert und als am ehesten geeignet erachtet. Die Formulierung sollte hier angepasst werden.

Entwicklung des Gymnasium Philipinum: im Schuljahr 2014/2015 wurden 5 und nicht 4 neue 5. Klassen aufgenommen, Bitte um Korrektur in der Textpassage auf Seite 176.

2.6 PR Weilmünster

keine Anmerkungen

Für alle Planungsregionen: es ist deutlich geworden, dass der Erhalt der Hauptschulzweige einiger weiterführenden Schulen im Kreis durch rückläufige Schülerzahlen gefährdet ist. Diesem Trend gilt es gegenzusteuern. Durch geeignete Maßnahmen aller Gremien sollte dieser Zweig attraktiver gestaltet werden. Ein Imagewechsel für diese Schulform halten wir für erforderlich, da wir davon ausgehen, dass Hauptschulen auch in Zukunft ihre Berechtigung haben werden.

Für den Kreiseltererbeirat Limburg-Weilburg

Vorsitzende Kreiseltererbeirat
Kreis Limburg-Weilburg



Löhnberg, 13.01.2015